Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 4 (1782)

Heft: 33

Artikel: Etwas über die Krankheit des Viehs der Koth genannt

Autor: Sulser

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543772

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ætwas über die Krankheit des Viehs der Koth genannt,

aus einem Schreiben des hrn. Ofiv. Gulfer.

Sehr gerne möchte ich der Gesellschaft etwas über die lels bige Diehkrankheit, der Rothoder Angriff genannt, mits thetlen, es fehlt mir aber an physikalischen und medizinischen Einsichten. Doch muß die Krankheit ihren Sin im Geblüt haben, welches ich aus folgender Erfahrung schlieffe. Schon feit einigen Jahren, fo lang ich junges Bieh unterhalte, das fonst eben dieser Krankheit am meisten unterworfen ist, konnt ich es durch Aderlassen, welches im Frühiahr, oder wenigfens vor der Alufahrt angestellt werden muß, vor diesem Uebel vermahren. Der Berfuch ift schon von meinem fel. Bater gemacht worben; als in einem Sommer Diese Dest (ich darf es so nennen) in einer Alp umalig junges Wieh getödet, und er felbst 24 Stuck zweisabrige Stieren daselbft hielte, gerieth er auf den Entschluß, seinem Bieh vieles Blut abzugapfen; dies geschah in meinem Beisein, und ich bin der lebendige Beuge bavon, daß es den glücklichsten Erfolg gewann, indem kein einziges Stuck mehr von dem Angriff befallen wurde.

Hatte ein Gelehrter Luft eine physikalische Untersuchung Dieser Krankheit anzustellen, so konnte vielleicht eine sehr kleine Wartauer Alp Stoff zur Entdeckung der Vorbauungsmitteln oder Unstalten anbieten. In gedachter Ulv Banaren genannt, und in Gallfeisen liegend, ift bei Manns Bedenken kein einziges Stuck Bieh vom Angriff gefallen. Ob Die daselbst befindlichen Kräuter und Grasarten, oder Brunnquellen so viel bewirken, mochte wohl zu erarunden möglich werden. (Oder ob das Nieh die Bequemlichkeit hat, sich vor der großen Sonnenhitze in schattichten Waldern zu schüßen, ein Umstand der wohl in Betrachtung gezogen zu werden verdient.) Doch so gewiß es ist, daß auf besagter Alp kein Stuck Wieh je vom Angriff berührt worden, eben fo gewiß ift es, daß nach der Rückfahrt von der Alp auch nicht selten Bieh, welches in dieser Alp gesommert worden, erst in einer andern Berbstweide von der angeführten Krantheit ist befallen worden.

